

Datum: 9. Februar 2025

Thema: „Lebensgeschichten 1: Die Götzenfabrik“

Text: 2.Mose 20,1-3

Predigt: Wilf Gasser

Einleitung

Wir starten in eine Predigtserie mit dem Titel „Lebensgeschichten“. Wir werden einige Geschichten in der Bibel untersuchen, wo Menschen sich entscheiden mussten, ob sie Gott oder sonst etwas oder jemand priorisieren wollen. Wenn Gott nicht priorisiert wird, sind es andere Dinge. Das nennt die Bibel Götzendienst. Heute ist die grundlegende Frage dran: Was ist Götzendienst? Gibt es das heute noch? Wenn ja, wie finden wir das heraus?

Dazu lesen wir den Text in 2.Mose 20,1-3. Es handelt sich um das erste der zehn Gebote.

1. Jede Gesellschaft hat ihre Götzen

Im **Alten Testament** in 2.Mose 32 lesen wir die Geschichte vom goldenen Kalb. Kurz nach dem Auszug aus Ägypten – da gab es Götter wie zum Beispiel Osiris, Re, Anubis und viele mehr – war das Volk in der Wüste. Mose als Leiter war auf dem Berg Sinai und daher nicht vor Ort. Als Ersatz machte das Volk aus Schmuck ein goldenes Kalb und betete es an. Auch die Völker neben Israel hatten viele Götter.

Im **Neuen Testament** lesen wir von Paulus, wie er in Athen (Apostelgeschichte 17,16) viele Götter sah. Auf der Akropolis stand der Tempel der Göttin Athene. Daneben gab es an jeder Strassenkreuzung Götterbilder: Aphrodite (Göttin der Liebe und Schönheit), Ares (Kriegsgott), Artemis (Göttin der Jagd, des Wohlstandes und der Fruchtbarkeit), Hephaistos (Gott der Vulkane, Schmiedekunst und Architektur) und viele mehr.

Unsere Zeit unterscheidet sich nicht wesentlich von der Antike: Jede Zeit hat ihre eigenen Götzen, Priester, Tempel und Rituale. Die heutigen „Tempel“ sind Kaufhäuser, Fussballstadien, Fitnesscenter, Bürohochhäuser, Social-Media-Kanäle und ähnliches mehr. Die „Priester“ sind jene Menschen, welche die „Rituale“ organisieren. Da werden „Opfer gebracht“, welche erforderlich sind, um den Anspruch auf ein gutes Leben, Erfolg und Glück zu erwerben und Unglück fernzuhalten. Dazu wird viel an Zeit, Geld, Kraft, Beziehungen und ähnliches geopfert.

Ein Beispiel: Niemand würde sich heute vor einer Statue von Aphrodite (Schönheit) niederwerfen. Aber manche junge Frauen sind so besessen vom Streben nach Schönheit, dass sie Depressionen oder Essstörungen bekommen, wenn ihr Körper nicht den gewünschten Idealen entspricht.

Fazit: In der Antike waren die Götter blutgierig und nur schwer zu besänftigen. Die Götzen von heute sind es immer noch. Wir legen ihnen alles zu Füßen. Aber die Opfer reichen nie.

2. Alles hat das Zeug zum Götzen

Was ist ein Götze? Alles, was uns wichtiger wird als Gott und wir dann glauben, dass wir davon Glück, Bedeutung, Sicherheit und Wohlstand bekommen. Das können alle Dinge oder Menschen um uns herum werden.

Als die Israeliten aus Ägypten auszogen, nahmen sie einiges an Gold und Schmuck mit. Gegen schönen Schmuck ist nichts einzuwenden. Aber es ist möglich, dass man daraus Götzen macht, wie es in 2.Mose 32 berichtet wird.

In Hesekeil 14 wirft Gott gewissen Personen vor, dass sie Gott verlassen und an dessen Stelle irgendwelche Dinge aus ihrem Leben als wichtigste Priorität gesetzt haben. Das bedeutet: Wenn wir Dingen, welche eigentlich gut und wichtig sind - zum Beispiel beruflichen Erfolg, Liebe, eine Beziehung, Kinder, materieller Wohlstand, Familie, dem Ehepartner und ähnliches mehr – eine zu hohe Bedeutung geben und diese zu viel Platz in unserem Herzen einnehmen, betreiben wir Götzendienst.

Wenn ich auf den besser verdienenden Vorgesetzten neidisch werde, wird deutlich, dass mein Einkommen zu viel Platz im Herzen bekommt.

Auch ein Partner kann zum Götzen werden: Ich liebe ihn über alles, bete ihn an, kann ohne ihn nicht leben, will von ihm geliebt werden und tue deshalb alles, damit er mir Liebe zurückgibt.

Auch Kinder können zu Götzen werden: Wir tun alles für sie, damit sie so werden, wie wir es uns wünschen.

Eigentlich kann alles zum Götzen werden. Das ist dann der Fall, wenn wir Zielen, Dingen oder Menschen den wichtigsten Platz in unserem Leben einräumen. Es beginnt im Herzen. Unser Herz produziert die Götzen, welche wir anbeten.

Fazit: Je grösser und wichtiger eine Sache oder Personen werden, desto grösser ist die Gefahr, dass sie Götzenstatus bekommen.

3. Wie Götzendienst funktioniert

Die Bibel beschreibt den Umgang von uns Menschen mit Götzen dreifach. Dadurch erwarten wir, dass sie in unserem Leben Sinn, Sicherheit, Bedeutung, Erfolg, Glück und Erfüllung geben:

a) Menschen lieben die Götzen:

Wir lieben gewisse Dinge oder Menschen über alles. Wir meinen, ohne diese nicht glücklich werden zu können.

b) Menschen vertrauen den Götzen:

Wir glauben und vertrauen darauf, dass sie uns Glück, Frieden, Sicherheit und ähnliches mehr geben, wenn wir nur genügend Opfer bringen.

c) Menschen gehorchen den Götzen:

Alles, was uns wichtiger wird als Gott, wird uns versklaven. Wir MÜSSEN ihnen dienen. Sie beherrschen uns. Wir müssen ihnen gehorchen, damit wir bekommen, was wir uns wünschen. So können die guten und reinen Sehnsüchte des Herzens in einer Weise verstärkt werden, so dass sie götzenähnliches Ausmass annehmen. Die an sich gute Absicht wird so zum Zwang und zum Götzen.

Fazit: Götzendienst findet immer dort statt, wo Gott keine Priorität mehr eingeräumt wird. Eine auf diese Weise vergöttlichte Sache oder Person demonstriert ihren Absolutheitsanspruch und möchte immer wichtiger sein als alles andere. Wo sich unser Leben um einen Mittelpunkt dreht, der eigentlich vergänglich ist und trotzdem Unvergänglichkeit beansprucht, liegt Götzendienst vor.

4. Wie Götzen entlarvt werden können

Warum haben sich in der Wirtschaftskrise im Jahr 2008 reiche Menschen umgebracht? Weil sie viel Vermögen verloren hatten und darüber verzweifeln. Wenn wir Verlust erleiden, sind wir traurig darüber. Wenn die Trauer aber in Verzweiflung umschlägt, weist es auf Götzendienst hin.

Wenn wir Geld, Gesundheit, Erfolg, Kinder, jugendliche Schönheit oder einen wichtigen Menschen verlieren, ist dies zu betrauern. Wenn wir darüber verzweifeln, erkennen wir, dass sich die Prioritäten verschoben haben und wir können es korrigieren. Solange alles gut läuft, können wir Götzen kaum entlarven. Aber die Chance zur Entlarvung ist dann gross, wenn Dinge oder Menschen enttäuschen, wenn sie weggehen oder uns weggenommen werden, auf die wir vertraut hatten.

Fazit: Erkenntnis über falsche Götzen reicht noch nicht. Wer von deren Macht loskommen will, muss sich dem wahren Gott zuwenden. Nur ER verdient unser Vertrauen. Er ist der Einzige, der uns wirklich liebt, vergibt, Sinn gibt, Sicherheit und Bedeutung zuspricht.

Wir merken uns:

- Alles kann zum Götzen erhoben werden.
- Wir beten immer jemand oder etwas an.
- Wir entscheiden, wen oder was wir anbeten.
- Nur der Gott der Bibel liebt uns und gibt Bedeutung, Sicherheit und Erfüllung.

Möge Gott uns zeigen, wo wir gute Dinge zu Götzen erheben und diese anbeten. Möge seine Liebe unsere Herzen erreichen, so dass wir von selbst gemachten Götzen loskommen und nur ihn allein anbeten, uns ihm anvertrauen, von ihm Sicherheit und Bedeutung bekommen und ihm allein von ganzem Herzen dienen.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- In der Bibel lesen wir viele Geschichten über Götzen, deren Tempel, Götzenopfer, entsprechende Priester und Rituale. Wo beobachten wir in unserer heutigen Gesellschaft Tempel, Priester und modernen Götzendienst?
- Wie werden in unserem Leben an sich gute Dinge zu Götzen? Wie läuft das ab?
- Woran erkennst du im eigenen Leben, dass Dinge oder Menschen Götzenstatus bekommen?
- Welche durchaus christlichen Dinge können ebenfalls Götzenstatus erreichen? Beispiele?
- Denkt und sprecht Beispiele durch, wie Götzen in unserem Leben entlarvt werden können.
- Was ist nötig, dass wir Gott allein anbeten und die anderen Dinge im Leben ihm untergeordnet werden?